

Ingenieur Hans Frölich : 1882-1946

Autor(en): **Hartmann, A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **57 (1947)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Ingenieur Hans Frölich

1882–1946

Am Sonntagmorgen des 24. Februar 1946 starb in Bern im 64. Altersjahre Dipl. Ingenieur Hans Frölich aus Brugg, der überall, wo er lebte und wirkte für das Prophetenstädtchen Ehre einlegte. Er war in Brugg aufgewachsen, hatte aber sehr früh seine Eltern verloren und wurde von einer Tante aufs beste betreut. Er durchlief als Musterschüler die Schulen von Brugg und dann die technische Abteilung der aargauischen Kantonschule. Wir lernten uns dort kennen und wurden Freunde fürs ganze Leben. In Frölich vereinigten sich höchste Begabung für Mathematik, große Begabung für alle andern Fächer, verbunden mit Fleiß, Gewissenhaftigkeit, Takt und Wohlwollen gegenüber jedermann, gepaart mit seltener Bescheidenheit. Viele schöne Erinnerungen knüpfen sich an die gemeinsam im Kantonschülerturnverein verbrachten Stunden. Nach der im Herbst 1901 bestandenen glänzenden Maturität wählte Hans Frölich das Studium an der Ingenieurschule des Eidgenössischen Polytechnikums, jetzt E.T.H. genannt und schloß im Jahre 1905 mit einem sehr guten Diplom ab. Nach einer kurzen Praxis in der Firma Wartmann & Balette in Brugg, wo er sich in die Geheimnisse des Stahlbaus einführen ließ, was bestimmend für seine spätere Tätigkeit war, wirkte er noch ein Jahr als Assistent für graphische Statik an der E.T.H. Manche Studierende hatten durch seine Musterpläne bleibenden Gewinn. Drei Jahre arbeitete er hernach auf dem Brückenbaubureau der S.V.B. in St. Gallen. Doch der Bildungsdrang des Dreißigjährigen führte ihn noch ein Jahr nach Berlin, wo er an der kompetentesten Stelle sich in die höheren rechnerischen Methoden der Statik vertiefte. So aufs beste ausgerüstet, kam er wieder in die Heimat, machte statische Berechnungen für die Perrondecken des Bahnhofes Romanshorn und die Bahnhofshallen St. Gallen. Von 1913–1914 betrieb er ein eigenes Ingenieurbureau in Brugg; doch hemmte der Ausbruch des ersten Weltkrieges seine Entwicklung und er zog nochmals ins Ausland, nach Duisburg, und behandelte für

eine Maschinenfabrik schwierige Probleme der Stahlkonstruktion. Doch die bald arg werdenden Verhältnisse veranlaßten seine Rückkehr in die Heimat. 1917 wählte die Generaldirektion der S.B.B. den hochqualifizierten Ingenieur für Berechnungen im Brückenbau. Er wurde Ingenieur I. Klasse, dann II. Sektionschef und später wurde ihm die ganze Sektion für Brückenbau übertragen. Er hat in den 30 Jahren seiner Tätigkeit in der S.B.B. mit den meisten Brücken unseres Bahnnetzes zu tun gehabt und Millionen von Reisenden der letzten und der kommenden Jahrzehnte verdanken ihm die sichere Fahrt über die vielen Brücken unseres Bahnnetzes. Wenn die Probebelastung einer von ihm betreuten neuen Brücke jeweils ein glänzendes Ergebnis ergab, so war das zwar für ihn eine Selbstverständlichkeit, eine Bestätigung seiner gewissenhaften mühsamen Berechnungen, die ihm aber eine große innere Befriedigung gab, von der er jedoch nur im engsten Bekanntenkreise etwas merken ließ.

In Ingenieurkreisen war Hans Frölich hochgeschätzt, nicht nur wegen der außergewöhnlichen Tüchtigkeit in Fachfragen, sondern auch wegen der stets so liebenswürdigen und frohsinnigen Art seines Umganges mit andern Menschen. Herr Oberingenieur Dr. h. c. Bühler hat ihm bei der Kremation in Bern die höchste Anerkennung und den wärmsten Dank der Schweizerischen Bundesbahnen und der Ingenieurverbände ausgesprochen.

Es ist selbstverständlich, daß ein Mann mit solchen hervorragenden Geistesgaben und Charaktereigenschaften auch ein treuer Gatte und gütiger Vater seiner Kinder war. Seiner Ehe entsprossen drei Kinder, eine Tochter, jetzt Medizinerin, ein Sohn, später Fürsprecher, und ein weiterer Sohn, der zur Zeit das Technikum besucht. Leider wurde ihm seine erste Gattin vor 13 Jahren entrisen; doch bereitete ihm seine zweite Frau wieder ein trautes Heim. Viele Jahre hatte Frölich, teils wegen der Veranlagung, teils wegen der starken geistigen Beanspruchung, mit schlechtem Schlaf zu kämpfen, und in der letzten Zeit zeigten sich weitere gesundheitliche Störungen. Am 23. Februar überraschte ihn nach der Rückkehr von einer Exkursion eine schwere Herzstörung und am 24. schloß der Tod sein äußeres Leben ab.

Alle, die Hans Frölich kannten, schätzten neben der seltenen Begabung seine Bornehmheit im Denken und Handeln in allen Lebenslagen und behalten ihn in allerbesten Erinnerung. Seine Heimatstadt Brugg darf stolz sein auf ihren Sohn, der ein anhänglicher Bürger und treuer Eidgenosse war, auch wenn er in seiner angeborenen Bescheidenheit nie in der Öffentlichkeit hervorgetreten ist, aber im Stillen bleibende Werke geschaffen hat.

Dr. A. Hartmann

Der Sämann sät den Samen,
Die Erd' empfängt ihn, und über ein kleines
Keimet die Blume herauf. —

Du liebtest sie. Was auch dies Leben
Sonst für Gewinn hat, war klein dir geachtet,
Und sie entschlummerte dir!

Was weinst du neben dem Grabe
Und hebst die Hände zur Wolke des Todes
Und zur Verwesung empor?

Wie Gras auf dem Felde sind Menschen
Dahin, wie Blätter! Nur wenige Tage
Gehn wir verkleidet einher!

Der Adler besucht die Erde.
Doch säumt nicht, schüttelt vom Flügel
den Staub und
Rehrt zur Sonne zurück!

Matthias Claudius